



WISMUT

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Projektträger des Freistaates Sachsen
für die Sanierung der Wismut-Altstandorte

Sanierung von sächsischen Wismut-Altstandorten

Tätigkeitsbericht 2003

Chemnitz, März 2004

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
ZUSAMMENFASSUNG	3
1 EINLEITUNG	5
2 PROJEKTE 2003	10
2.1 Standortsanierungskonzept Johanngeorgenstadt	10
2.2 Standortsanierungskonzept Annaberg	12
2.3 Standortsanierungskonzept Schneeberg	14
2.4 Bergschadenkundliche Analyse (BSA) Johanngeorgenstadt	16
2.5 Bergschadenkundliche Analyse (BSA) Annaberg	18
2.6 Vorplanung Plohnbachaue	20
2.7 Vorplanung IAA Dänkritz II	22
2.8 Vorplanung IAA Teich 4, Freital	24
2.9 Markscheiderische Vermessung, Johanngeorgenstadt	26
2.10 Erkundung und Verwahrung von tagesnahen Grubenbauen Bergschadensgebiet Rabenberg bei Breitenbrunn	28
2.11 Verwahrung und Flächensanierung P 3.1 - Erzbunker am Stolln 230 in Johanngeorgenstadt	30
2.12 Verwahrung und Flächensanierung P 3.2 - Erzbunker am Eisenwerk in Johanngeorgenstadt	32
2.13 Flächensanierung Erzverladestellen 1 und 2 in Lengenfeld	35
2.14 Schacht 43 (Adam Heber)	37
2.15 Projektmanagement	40
3 BUDGETÜBERSICHT/FINANZIERUNG	41
4 AUSBLICK/PROJEKTE 2004	42

ZUSAMMENFASSUNG

Der Tätigkeitsbericht gibt einen Überblick zum Stand der Sanierung der Wismut-Altstandorte im Freistaat Sachsen im Jahr 2003. Im Abschnitt 1 werden zunächst die wesentlichen Ergebnisse der Sitzungen des Sanierungsbeirates beschrieben. Informationen zu den Projekten der Sanierungsvorbereitung und -ausführung, deren Zwischenstand und Fortsetzung werden im Abschnitt 2 dargestellt. Darüber hinaus finden sich Angaben zum Finanzierungsvolumen sowie ein Ausblick auf die Sanierungsentwicklung in den Folgejahren im Abschnitt 3 bzw. 4.

Nach der Unterzeichnung des Verwaltungsabkommens Wismut-Altstandorte zwischen dem Freistaat Sachsen und dem Bund (VA) sowie der geschlossenen Projektträgervereinbarung zwischen dem Freistaat Sachsen und der WISMUT GmbH am 5. September 2003 wurden Maßnahmen eingeleitet, um kurzfristig Projekte zur Beseitigung von dringlichen bergtechnischen und radiologischen Schäden unter Beachtung der regionalen Entwicklung an Schlüsselstandorten zu definieren, zu bestätigen und deren Umsetzung zu veranlassen.

Mit dem Ziel einer Beschreibung sowie Charakterisierung des Iststandes und zur Behebung von entscheidungsrelevanten Datendefiziten wurde mit der Bearbeitung von Projekten zur Sanierungsvorbereitung begonnen.

Die Ingenieurleistungen zur Erarbeitung von Standortsanierungskonzepten für Johanngeorgenstadt, Annaberg und Schneeberg umfaßten die Recherche und Auswertung von vorhandenen Unterlagen, Ermittlung der vorliegenden Regional- und Kommunalplanung einschließlich Übersichtsbefahrungen.

Als Voraussetzung für die weitere Sanierungsausführung und die Prioritätensetzung wurde parallel zu den Standortsanierungskonzepten mit der Überarbeitung der vorhandenen bergschadenkundlichen Analysen für Johanngeorgenstadt und Annaberg begonnen. Neben der Sichtung verfügbarer Unterlagen und Risse sind unter anderem Luftbildbefliegungen durchgeführt worden. Mit der Datenauswertung sowie Erstellung von aktualisierten Risswerk sowie Einordnung von tagesnahen Grubenbauen in entsprechenden Sicherungsstufen wurden die geplanten Zwischenergebnisse erreicht.

Ergänzend dazu wurden für den Standort Johanngeorgenstadt markscheiderische Vermessungen durchgeführt und digitales Risswerk als Planungsgrundlage erstellt.

Weiterhin wurden Vorplanungen mit ergänzenden Untersuchungen zur Sanierung ehemaliger Industrieller Absetzanlagen bzw. von angrenzenden Bereichen als Entscheidungsgrundlage für künftige Sanierungsmaßnahmen an den Standorten Lengenfeld, Dänkriz und Freital beauftragt. Innerhalb der Untersuchungsgebiete wurden die kontaminierte Bereiche charakterisiert und entsprechender Handlungsbedarf einschließlich erster Überlegungen zu den Sanierungsvarianten aufgezeigt.

Auf Grund des hinreichenden Vorlaufes wurden ausgewählte Prioritäre Objekte in Johanngeorgenstadt und Breitenbrunn als Projekte der Sanierungsausführung in das Verwaltungsabkommen übernommen.

Im Bereich der Wittigsthaler Straße in Johannegeorgenstadt wurde die Erkundung und Verwahrung bergschadenskundlich relevanter Gruben Hohlräume durchgeführt sowie mit der Flächenanierung begonnen.

Im Bergschadensgebiet Rabenberg wurden ebenfalls Maßnahmen zur dauerhaften Verwahrung von Grubenbauen realisiert.

Unter Beachtung der radioaktiven Kontamination und Regionalentwicklung wurden Flächen ehemaliger Erzverladestellen in der Stadt Lengenfeld saniert und damit die geplante Folgenutzung ermöglicht.

In der Stadt Schneeberg wurden untertägige Aufwältigungs- und Sicherungsarbeiten am Adam-Heber-Schacht ausgeführt. Auf Grund der angetroffenen Vor-Ort-Situation wird das Projekt in 2004 ergänzt und fortgeführt.

Die Aufgaben der Gesamtprojektsteuerung mit Erarbeitung von Entscheidungsvorschlägen für den Sanierungsbeirat und Abstimmung der Maßnahmen mit öffentlichen Institutionen wurden durch den Projekträger wahrgenommen.

Die in 2003 vom Bund und Freistaat Sachsen in gleicher Höhe zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel von insgesamt 1 Mio. € wurden ausgeschöpft. Davon wurden rund 0,7 Mio. € im Rahmen öffentlicher Aufträge an Fremdfirmen verausgabt.

Zur kontinuierlichen Fortsetzung der Sanierungstätigkeit im Rahmen des Verwaltungsabkommens wurden bereits weitere Projekte beantragt und durch den Sanierungsbeirat bestätigt. Darüber hinaus erfolgen kontinuierlich Vorprüfungen für weitere Maßnahmen an Wismut-Altstandorten. Parallel zu den Arbeiten im Rahmen des Verwaltungsabkommens wurden die verbliebenen Prioritären Objekte weitergeführt.

Mit den bereits begonnenen und den bestätigten Projekten sowie den laufenden Vorprüfungen wurden die Voraussetzungen geschaffen, um im Rahmen der Prioritätensetzung und der Budgetsteuerung der zur Verfügung gestellten Mittel von 3 Mio. € die Sanierungsarbeiten im Jahre 2004 planmäßig fortsetzen zu können.

1 EINLEITUNG

Nur wenige Tage nach der Unterzeichnung des Verwaltungsabkommens (VA) Wismut-Altstandorte zwischen dem Freistaat Sachsen und dem Bund sowie der Projektträgervereinbarung zwischen dem Freistaat Sachsen und der Wismut GmbH (WISMUT) fand am 9. September 2003 die konstituierende Sitzung des Sanierungsbeirates Wismut-Altstandorte statt.

Im Sanierungsbeirat sind das

- Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit (SMWA)
- Sächsische Staatsministerium des Innern (SMI)
- Sächsische Oberbergamt (Sächs. OBA)

und mit beratender Stimme das

- Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) sowie das
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)

vertreten.

Die Aufgaben des Sanierungsbeirates beinhalten neben der Steuerung und Koordinierung der Sanierung von Wismut-Altstandorten im Freistaat Sachsen hauptsächlich die Prioritätensetzung, die Billigung der Gesamtplanung und der einzelnen Maßnahmen und die Festlegung des Budgets. Die Sanierung von Wismut-Altstandorten liegt allein in Verantwortung des Freistaates.

WISMUT übernimmt als Projektträger die notwendigen sachlichen und haushaltstechnischen Verwaltungsaufgaben, die Projektvorbereitung und –abwicklung, die Budgetsteuerung sowie die Berichterstattung.



Die Teilnehmer der konstituierenden Sitzung des Sanierungsbeirates am 9. September 2003 in Erlabrunn

Nach dem Wismutgesetz vom 12. Dezember 1991 sind Bund und WISMUT nicht verpflichtet, sogenannte Wismut-Altstandorte zu sanieren, die im Wesentlichen vor dem 31.12.1962 stillgelegt worden sind und per 30. Juni 1990 nicht mehr im Eigentum bzw. in Nutzung der Wismut waren. Auch für den Freistaat Sachsen und die als Grundeigentümer eingetragenen Gemeinden, Landkreise, Gewerbebetriebe oder Privatpersonen besteht keine rechtliche Verpflichtung zur Sanierung.

Mit dem am 5. September 2003 in Berlin unterzeichneten Verwaltungsabkommen stellen der Bund und der Freistaat Sachsen jeweils 39 Mio. Euro für die Sanierung der Wismut-Altstandorte zur Verfügung. Auf Grund erforderlicher Planungs- und Genehmigungsvorläufe werden die Mittel in folgenden Jahresscheiben bereitgestellt:

2003	2004	2005	2006	2007 bis 2012
1 Mio. €	3 Mio. €	6 Mio. €	8 Mio. €	10 Mio. € p. a.

Ergebnisse der Sitzungen des Sanierungsbeirates

Nach Unterzeichnung des Verwaltungsabkommens wurden 2003 drei Sitzungen des Sanierungsbeirates durchgeführt. In den Sitzungen wurden die Grundlagen für die Umsetzung des Verwaltungsabkommens und der Projektträgervereinbarung geschaffen. Die Hauptaufgabe bestand darin, kurzfristig Sanierungsprojekte zu definieren, zu bestätigen und deren Ausführung zu veranlassen. So wurde es möglich, die noch für 2003 bereitgestellten Mittel für die Sanierung einzusetzen. Ausdruck des zielstrebigem und erfolgreichen Beginns der Sanierung von Wismut-Altstandorten war der am 20. Oktober 2003 von Bundesminister Dr. Stolpe und Staatsminister Dr. Gillo vollzogene Spatenstich in Johanngeorgenstadt.



Bundesminister Dr. Stolpe und Staatsminister Dr. Gillo vollzogen den Spatenstich am ehemaligen Erzbunker am Eisenwerk in Johanngeorgenstadt

Die wesentlichen Ergebnisse der Sitzungen des Sanierungsbeirates lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Konstituierende Sitzung am 9. September 2003

Vom Freistaat Sachsen wurden folgende Mitglieder in den Sanierungsbeirat berufen:

Vorsitz: Herr Sablotny (SMWA, Ref. 43)
 Herr Fritzsche (SMI, Ref. 63)
 Herr Herrmann (Sächs. OBA)

mit beratender Stimme: Herr Rieger (BMWA)
 Herr Kühnel (BMU)

Von WISMUT wurde die gebildete Projektgruppe und der Leiter des Projektträgers, Herr Schreyer, vorgestellt. Weiterhin wurde die zukünftige Zusammenarbeit mit dem Projektleiter „Sanierung Prioritärer Objekte Johannegeorgenstadt und Breitenbrunn“, Herrn Dr. Daenecke, einschließlich der Integration in die Aufgaben des neuen Projektträgers, erläutert.

Die Prioritären Objekte umfassen sieben ausgewählte Schwerpunkte, deren Sanierung vorlaufend zum Verwaltungsabkommen 2002 begonnen wurde. Vom Bund und vom Freistaat Sachsen wurden zu gleichen Teilen dafür insgesamt 4,8 Mio. € bereitgestellt. Drei dieser Objekte wurden 2003 abgeschlossen. Die übrigen Objekte befanden sich 2003 in unterschiedlichen Phasen der Planung oder Ausführung.

Projekte 2003

Die Prioritären Objekte P 3.1 (Flächensanierung und Grubenbauverwahrung an einer Erzverladestelle) sowie P 3.2 (Flächensanierung und Grubenbauverwahrung an einem Erzbunker) wurden nach Ausschreibung der Sanierungsdurchführung und P 6 (Grubenbauverwahrung auf dem Rabenberg) mit Beginn der Planung der Verwahrung in das Verwaltungsabkommen übernommen.

Zur Herstellung eines Handlungsrahmens wurden in der Sanierungsvorbereitung Sanierungskonzepte für die Bereiche Johannegeorgenstadt, Schneeberg und Annaberg, bergschadenkundliche Analysen für die Bereiche Annaberg, Antonsthal und Johannegeorgenstadt, sowie sanierungsvorbereitende Arbeiten für die IAA Teich 4 Freital, IAA Dänkritz II, die Plohnbachau Lengelfeld, das Objekt Zobes sowie markscheiderische Vermessungen aufgenommen.

Die aufgeführten Maßnahmen und die dafür abgeschätzten Mittel wurden durch den Sanierungsbeirat bestätigt.

Zweite Sitzung des Sanierungsbeirates am 15. Oktober 2003

Die Geschäftsordnung für den Sanierungsbeirat Wismut-Altstandorte, die Allgemeinen Bestimmungen zum Antragsverfahren für Projekte zur Sanierung von Wismut-Altstandorten (Antragsverfahren Wismut-Altstandorte) sowie die erarbeiteten Kriterien für die Prioritätensetzung als Grundsatzpapier wurden bestätigt und mit Beschluß des Beirates in Kraft gesetzt. Es wurde darauf hingewiesen, daß WISMUT als Projektträger der alleinige Antragsteller für die Projekte im VA Wismut-Altstandorte ist. Die vom Beirat bestätigten Projekte wurden im Internet dargestellt.

Entsprechend den Bestimmungen zum Antragsverfahren sind durch den Projektträger für die auf der ersten Beiratssitzung bestätigten Maßnahmen und für die im Umlaufverfahren bestätigte Sanierung der Erzverladestellen 1 und 2 in Lengsfeld Projektanträge zur nächsten Beiratssitzung einzureichen.

Im Interesse eines hinreichenden Planungsvorlaufes für Durchführungsprojekte in 2004 wurden folgende Projekte in 2003 zusätzlich als Projektvorschlag abgestimmt:

- Planung der Verwahrungen Schurf 3 (Bergen), Schacht 307 (Pöhla) und Schurf 416 (Aue). Die fachliche Prüfung und direkte Abstimmung mit den Standortgemeinden erfolgte durch das Bergamt Chemnitz.
- Fortgang der Sicherungsarbeiten am Schacht 43 der SAG Wismut (Adam Heber-Schacht) in Schneeberg als Durchführungsprojekt. Das laufende Radonprojekt der Stadt Schneeberg bleibt hiervon unberührt.

Durch den Projektträger wurde eine Vorschau über die Hauptarbeitsrichtungen in 2004 gegeben und vom Beirat zur Kenntnis genommen. Es wurde sich darauf verständigt, daß unter Beachtung der Erkenntnis- und Genehmigungsvorläufe Grubenbauverwahrungen im Jahr 2004 den Schwerpunkt der Durchführungsprojekte bilden werden.

Dritte Sitzung des Sanierungsbeirates am 11. Dezember 2003

Die Projektanträge der auf der ersten bzw. zweiten Beiratssitzung vorgeschlagenen Maßnahmen wurden formal und inhaltlich bestätigt. Die Projektanträge 2004 wurden ebenfalls angenommen. Der Projektträger wurde mit der Prüfung weiterer Projektanträge beauftragt.

Durch den Projektträger wurde eine Übersicht zum Stand der Vorbereitungs- bzw. Durchführungsarbeiten in 2003 gegeben. Es wurde eingeschätzt, daß die für 2003 bereitgestellten Mittel in Höhe von 1,0 Mio. € in voller Höhe in Anspruch genommen werden.

Die bisher eigenständige Finanzierung der Prioritären Objekte in Johanngeorgenstadt und Breitenbrunn soll reibungslos in das VA Wismut-Altstandorte übergeleitet werden.

Ab 2004 wird die Realisierung der verbliebenen Prioritären Objekte P 5 (Sanierung Zentralschachthalde) und P 7 (Sanierung Halde Haberlandmühle) in den Beiratssitzungen Wismutaltstandorte behandelt. Die Finanzierung in 2004 erfolgt dabei aus den dafür zur Verfügung gestellten Mitteln außerhalb des Verwaltungsabkommens. Sind diese Mittel ausgeschöpft, wird die Finanzierung aus dem Verwaltungsabkommen sichergestellt. Durch den Projektträger werden zum gegebenen Zeitpunkt für die verbleibenden Leistungen entsprechende Projektanträge gestellt.

Zusammenfassend eine Übersicht der bis Dezember 2003 vom Sanierungsbeirat bestätigten Projekte.

2003 begonnene Projekte

Sanierungsvorbereitung

- Standortsanierungskonzept Johanngeorgenstadt
- Standortsanierungskonzept Annaberg
- Standortsanierungskonzept Schneeberg
- Bergschadenkundliche Analyse Johanngeorgenstadt
- Bergschadenkundliche Analyse Annaberg
- Vorplanung Plohnbachaue Lengsfeld
- Vorplanung IAA Dänkriz II
- Vorplanung Teich 4 Freital
- Markscheiderische Vermessung Johanngeorgenstadt

Sanierungsausführung

- Grubenbauverwahrung Rabenberg (Prioritäres Objekt P 6)
- Grubenbauverwahrung/Flächensanierung (Prioritäres Objekt P 3.1)
- Grubenbauverwahrung /Flächensanierung (Prioritäres Objekt P 3.2)
- Flächensanierung Erzverladestelle 1 Lengsfeld
- Flächensanierung Erzverladestelle 2 Lengsfeld
- Sicherungsarbeiten Adam-Heber-Schacht Schneeberg

Für 2004 bereits bestätigte Projekte

Sanierungsvorbereitung

- Bergschadenkundliche Analyse Antonsthal
- Vorplanung Halde Schacht 278 Schwarzenberg/OT Grünstädtel
- Planung Verwahrung Seifenbachtal Breitenbrunn
- Vorplanung Grubenwasserableitung Zobes

Sanierungsausführung

- Verwahrung Schurf 3 Bergen
- Verwahrung Schacht 307 Pöhla
- Verwahrung Schurf 416 Aue
- Verwahrung Schacht 332 Schwarzenberg/OT Bermsgrün
- Flächensanierung Caravaningplatz Johanngeorgenstadt
- Beräumung Hüttengrundbach Freital

Der erreichte Projektstand der in 2003 begonnenen Projekte ist in den nachfolgenden Kapiteln dargestellt.

2 PROJEKTE 2003

2.1 Standortsanierungskonzept Johanngeorgenstadt

Projektnummer: 1001
Projektlaufzeit: Oktober 2003 bis Juni 2004
Projektdurchführung: Wismut GmbH

Projektübersicht und Priorität

Von 1946 bis 1958 wurden am Standort Johanngeorgenstadt intensiver Uranerzbergbau und intensive Uranerzzerkundung durch die Sowjetische- bzw. Sowjetisch-Deutsche Aktiengesellschaft (SAG/SDAG) Wismut betrieben. Uranerzabbau erfolgte in den Lagerstätten Johanngeorgenstadt und Neuoberhaus. Bergmännische Erkundungen unter Tage erfolgten in den Revieren Jugel/Oberjugel und Himmelfahrt.

Am Standort Johanngeorgenstadt hat der Uranerzbergbau umfangreiche bergbauliche Hinterlassenschaften (u. a. Halden, Absetzanlagen, Erzverladestellen, Schächte, Stollen), häufig inmitten der Siedlungsgebiete bzw. in deren unmittelbarer Umgebung, verursacht, von denen eine Umweltbelastung ausgeht, Beschränkungen für eine Nachnutzung der Flächen hervorzurufen werden und die kommunale Entwicklung dadurch massiv behindert wird.

In den 60er bis 80er Jahren fand zwar eine teilweise Wiederurbarmachung von Halden und Betriebsflächen des Uranerzbergbaus statt, eine umfassende Sanierung der Hinterlassenschaften des Uranerzbergbaus erfolgte bislang jedoch noch nicht. Im Rahmen der Bearbeitung Prioritärer Objekte fand ab 2001 lediglich eine punktuelle Sanierung statt.

Durch das laufende Projekt ist eine aktuelle Charakterisierung des Iststandes der Objekte des Wismut-Altbergbaus vorzunehmen und daraus sind die ggf. erforderlichen Sanierungsmaßnahmen bzw. Maßnahmen zur Behebung von entscheidungsrelevanten Datendefiziten abzuleiten. Bei der Entscheidungsfindung werden neben den Aspekten des Strahlen- und Bodenschutzes, des Natur- und Umweltschutzes, der geomechanischen Langzeitstabilität von Schüttkörpern, der bergschadenkundlichen Situation auch die kommunalen und regionalen Planungen mit einbezogen. Im Ergebnis der Entscheidungsfindung werden im Standortsanierungskonzept die weiter zu bearbeitenden Sanierungsobjekte aufgezeigt und Prioritäten in der zeitlichen Reihenfolge der Bearbeitung der Sanierungsobjekte festgelegt.

Projektstand Dezember 2003

Im Zeitraum Oktober bis Dezember 2003 wurden folgende Leistungen im Rahmen des Projekts ausgeführt:

- ⇒ Recherche, Sichtung und Auswertung der bei Behörden und Institutionen vorhandenen Unterlagen
- ⇒ Ermittlung der vorliegenden Situation bzgl. Regionalplanung, Kommunalplanung, ausgewiesener Schutzgebiete
- ⇒ Übersichtsbefahrungen zur Ermittlung der aktuellen Situation im Bereich von übertägigen Objekten und Tagesöffnungen des Wismut-Altbergbaus sowie zur Erfassung der aktuellen Nutzungssituation in deren unmittelbarem Umfeld

Projekfortsetzung 2004

Bis Ende Juni 2004 werden im Rahmen des Projektes noch folgende Leistungen realisiert:

- ⇒ Darstellung und Einschätzung der aktuellen Umweltsituation im Bereich der vorhandenen Hinterlassenschaften des Uranerzbergbaus
- ⇒ Benennung von ggf. vorhandenen Datendefiziten in Bezug auf die Entscheidungsfindung für oder gegen die Notwendigkeit von Sanierungsmaßnahmen
- ⇒ Vorschläge zur Behebung der ggf. vorhandenen Datendefizite
- ⇒ Entscheidungsfindung zu weiter zu bearbeitenden Sanierungsobjekten unter Berücksichtigung der Aspekte des Strahlen- und Bodenschutzes, des Natur- und Umweltschutzes, der geomechanischen Langzeitstabilität von Schüttkörpern, der bergschadenkundlichen Situation sowie der kommunalen und regionalen Planungen
- ⇒ Aufstellung einer standortbezogenen Prioritätenliste in kurzfristig, mittelfristig und langfristig zu sanierende Objekte im Übertage- und Untertagebereich unter Beachtung der Dringlichkeit für die Regional- und Kommunalentwicklung bzw. des vorhandenen Gefährdungspotentials



Halde Schacht 54 in Johanngeorgenstadt – Ausschnitt Orthofoto 2002

2.2 Standortsanierungskonzept Annaberg

Projektnummer: 1002
Projektlaufzeit: November 2003 bis Juni 2004
Projektdurchführung: Wismut GmbH

Projektübersicht und Priorität

Von 1947 bis 1958 wurden am Standort Annaberg intensiver Uranerzbergbau und intensive Uranerzzerkundung durch die SAG/ SDAG Wismut betrieben.

Am Standort Annaberg hat der Uranerzbergbau umfangreiche bergbauliche Hinterlassenschaften (u. a. Halden, Erzverladestellen, Schächte, Stollen), häufig inmitten der Siedlungsgebiete bzw. in deren unmittelbarer Umgebung, verursacht, von denen eine Umweltbelastung ausgeht, Beschränkungen für eine Nachnutzung der Flächen hervorgerufen werden und die kommunale Entwicklung dadurch z. T. behindert wird.

In den 60er bis 80er Jahren fand zwar eine teilweise Wiederurbarmachung von Halden und Betriebsflächen des Uranerzbergbaus statt, eine umfassende Sanierung der Hinterlassenschaften des Uranerzbergbaus erfolgte bislang jedoch noch nicht.

Durch das laufende Projekt ist eine aktuelle Charakterisierung des Iststandes der Objekte des Wismut-Altbergbaus vorzunehmen und daraus sind die ggf. erforderlichen Sanierungsmaßnahmen bzw. Maßnahmen zur Behebung von entscheidungsrelevanten Datendefiziten abzuleiten. Bei der Entscheidungsfindung werden neben den Aspekten des Strahlen- und Bodenschutzes, des Natur- und Umweltschutzes, der geomechanischen Langzeitstabilität von Schüttkörpern, der bergschadenkundlichen Situation auch die kommunalen und regionalen Planungen mit einbezogen. Im Ergebnis der Entscheidungsfindung werden im Standortsanierungskonzept die weiter zu bearbeitenden Sanierungsobjekte aufgezeigt und Prioritäten in der zeitlichen Reihenfolge der Bearbeitung der Sanierungsobjekte festgelegt.

Projektstand Dezember 2003

Im Zeitraum November bis Dezember 2003 wurden folgende Leistungen im Rahmen des Projekts ausgeführt:

- ⇒ Recherche, Sichtung und Auswertung der bei Behörden und Institutionen vorhandenen Unterlagen
- ⇒ Ermittlung der vorliegenden Situation bzgl. Regionalplanung, Kommunalplanung, ausgewiesener Schutzgebiete
- ⇒ Übersichtsbefahrungen zur Ermittlung der aktuellen Situation im Bereich von überträgigen Objekten des Wismut-Altbergbaus sowie zur Erfassung der aktuellen Nutzungssituation in deren unmittelbaren Umfeld
- ⇒ Identifizierung von Standorten und Gebäuden der Uranerzverarbeitung bzw. -verladung im Stadtgebiet von Annaberg (z. B. Trockenzeche 54 am Oberen Bahnhof), die bisher im Bergbaualllastenkataster [A.LAS.KA] noch nicht erfaßt waren

Projekfortsetzung 2004

Bis Juni 2004 werden im Rahmen des Projektes noch folgende Leistungen realisiert:

- ⇒ Darstellung und Einschätzung der aktuellen Umweltsituation im Bereich der vorhandenen Hinterlassenschaften des Uranerzbergbaus
- ⇒ Benennung von in Bezug auf die Entscheidungsfindung für oder gegen die Notwendigkeit von Sanierungsmaßnahmen ggf. vorhandenen Datendefiziten
- ⇒ Vorschläge zur Behebung der ggf. vorhandenen Datendefizite
- ⇒ Entscheidungsfindung zu weiter zu bearbeitenden Sanierungsobjekten unter Berücksichtigung der Aspekte des Strahlen- und Bodenschutzes, des Natur- und Umweltschutzes, der geomechanischen Langzeitstabilität von Schüttkörpern, der bergschadenskundlichen Situation sowie der kommunalen und regionalen Planungen
- ⇒ Aufstellung einer standortbezogenen Prioritätenliste in kurzfristig, mittelfristig und langfristig zu sanierende Objekte im Übertage- und Untertagebereich unter Beachtung der Dringlichkeit für die Regional- und Kommunalentwicklung bzw. des vorhandenen Gefährdungspotentials



Halde von Schacht Uranus II Anfang 1960er Jahre (Bild oben¹) und 2003 (Bild rechts unten)

¹ Bildquelle : W. Haubold: Gutachten über die Begrünung der Wismut-Halden im Raum Annaberg-Buchholz, Januar 1962, Geologisches Archiv des Landesamtes für Umwelt und Geologie, Freiberg

2.3 Standortsanierungskonzept Schneeberg

Projektnummer: 1003
Projektlaufzeit: November 2003 bis Juni 2004
Projektdurchführung: Wismut GmbH, Bergsicherung Schneeberg GmbH

Projektübersicht und Priorität

Von 1947 bis 1956 wurden am Standort Schneeberg intensiver Uranerzbergbau und intensive Uranerzzerkundung durch die SAG/SDAG Wismut betrieben.

Am Standort Schneeberg hat der Uranerzbergbau umfangreiche bergbauliche Hinterlassenschaften (u. a. Halden, Erzverladestellen, Schächte, Stollen), häufig inmitten der Siedlungsgebiete bzw. in deren unmittelbarer Umgebung, verursacht, von denen eine Umweltbelastung ausgeht, Beschränkungen für eine Nachnutzung der Flächen hervorgerufen werden und die kommunale Entwicklung dadurch z. T. behindert wird.

In den 60er bis 80er Jahren fand zwar eine teilweise Wiederurbarmachung von Halden und Betriebsflächen des Uranerzbergbaus statt, eine umfassende Sanierung der Hinterlassenschaften des Uranerzbergbaus erfolgte bislang jedoch noch nicht.

Durch das laufende Projekt ist eine aktuelle Charakterisierung des Iststandes der Objekte des Wismut-Altbergbaus vorzunehmen und daraus sind die ggf. erforderlichen Sanierungsmaßnahmen bzw. Maßnahmen zur Behebung von entscheidungsrelevanten Datendefiziten abzuleiten. Bei der Entscheidungsfindung werden neben den Aspekten des Strahlen- und Bodenschutzes, des Natur- und Umweltschutzes, der geomechanischen Langzeitstabilität von Schüttkörpern, der bergschadenkundlichen Situation auch die kommunalen und regionalen Planungen mit einbezogen. Im Ergebnis der Entscheidungsfindung werden im Standortsanierungskonzept die weiter zu bearbeitenden Sanierungsobjekte aufgezeigt und Prioritäten in der zeitlichen Reihenfolge der Bearbeitung der Sanierungsobjekte festgelegt.

Projektstand Dezember 2003

Im Zeitraum November bis Dezember 2003 wurden folgende Leistungen im Rahmen des Projekts ausgeführt:

- ⇒ Recherche, Sichtung und Auswertung der bei Behörden und Institutionen vorhandenen Unterlagen
- ⇒ Ermittlung der vorliegenden Situation bzgl. Regionalplanung, Kommunalplanung, ausgewiesener Schutzgebiete
- ⇒ Übersichtsbefahrungen zur Ermittlung der aktuellen Situation im Bereich von überträgigen Objekten des Wismut-Altbergbaus sowie zur Erfassung der aktuellen Nutzungssituation in deren unmittelbaren Umfeld
- ⇒ Erarbeitung der Leistungsbeschreibung für die Bergsicherung Schneeberg GmbH zur Charakterisierung der aktuellen bergschadenkundlichen Situation am Standort Schneeberg

Projekfortsetzung 2004

Bis Ende Juni 2004 werden im Rahmen des Projektes noch folgende Leistungen realisiert:

- ⇒ Darstellung und Einschätzung der aktuellen Umweltsituation im Bereich der vorhandenen Hinterlassenschaften des Uranerzbergbaus
- ⇒ Benennung von in Bezug auf die Entscheidungsfindung für oder gegen die Notwendigkeit von Sanierungsmaßnahmen ggf. vorhandenen Datendefiziten
- ⇒ Vorschläge zur Behebung der ggf. vorhandenen Datendefizite
- ⇒ Entscheidungsfindung zu weiter zu bearbeitenden Sanierungsobjekten unter Berücksichtigung der Aspekte des Strahlen- und Bodenschutzes, des Natur- und Umweltschutzes, der geomechanischen Langzeitstabilität von Schüttkörpern, der bergschadenkundlichen Situation sowie der kommunalen und regionalen Planungen
- ⇒ Aufstellung einer standortbezogenen Prioritätenliste in kurzfristig, mittelfristig und langfristig zu sanierende Objekte im Übertage- und Untertagebereich unter Beachtung der Dringlichkeit für die Regional- und Kommunalentwicklung bzw. des vorhandenen Gefährdungspotentials



Halde von Schacht 200 (Gesellschaft), Luftbild November 2003

2.4 Bergschadenkundliche Analyse (BSA) Johanngeorgenstadt

Projektnummer: 1004
Projektlaufzeit: Oktober 2003 bis Juni 2004
Projektdurchführung: Wismut GmbH mit Nachauftragnehmer

Projektübersicht und Priorität

Von 1946 bis 1958 fand am Standort Johanngeorgenstadt ein intensiver Uranerzbergbau durch die SAG/SDAG Wismut statt. Die Wismut war der letzte Bergbautreibende am Standort.

Am Standort Johanngeorgenstadt fanden die bergmännischen Gewinnungsarbeiten vorrangig unter bebauten Siedlungsgebieten statt. Daher sind potentielle Gefährdungen der öffentlichen Sicherheit durch bergbaubedingte Deformationen der Tagesoberfläche vorrangig zu beseitigen.

1984 wurde die BSA Johanngeorgenstadt letztmalig überarbeitet, wobei das Tagesrißwerk von 1969 verwendet wurde. Aufgrund von Baumaßnahmen und Geländeregulierungen (z. B. die Wiederurbarmachung von Halden bzw. deren Rückbau zur Schottergewinnung) hat sich die Topographie wesentlich verändert. Um rationell mit der BSA arbeiten zu können, eine eindeutige Beziehung der tagesnahen Grubenbaue zur aktuellen Topographie herstellen zu können und die Nachtragung von Verwahrungsarbeiten im Riß- und Statistikteil der BSA zu erleichtern, macht sich eine grundlegende Überarbeitung der vorhandenen BSA erforderlich.

Projektstand Dezember 2003

Im Zeitraum Oktober bis Dezember 2003 wurden folgende Leistungen im Rahmen des Projekts ausgeführt:

- ⇒ Sichtung vorhandener Unterlagen und Risse (Tage-, Sohlen- und Seigerrisse) im Bergamt Chemnitz und Anfertigung von Kopien
- ⇒ Beginn des Einscannens und Georeferenzierens von Sohlenrissen bis zu einer Bergfeste von 50 m
- ⇒ Beginn der Erstellung von aktuellem Tagesrißwerk durch Auswertung von Luftbildern der Aerophotogrammetrie

Projektfortsetzung 2004

Bis Ende Juni 2004 werden im Rahmen des Projektes noch folgende Leistungen realisiert:

- ⇒ Fortsetzung und Abschluß des Einscannens und Georeferenzierens von Sohlenrissen bis zu einer Bergfeste von 50 m
- ⇒ Fortsetzung und Abschluß der Erstellung von aktuellem Tagesrißwerk durch Auswertung von Luftbildern der Aerophotogrammetrie
- ⇒ Einordnung der tagesnahen Grubenbaue in die entsprechende Sicherungsstufe anhand der aktuellen Nutzung der Tagesoberfläche

2.5 Bergschadenkundliche Analyse (BSA) Annaberg

Projektnummer: 1005
Projektlaufzeit: Oktober 2003 bis Juni 2004
Projektdurchführung: Wismut GmbH mit Nachauftragnehmer

Projektübersicht und Priorität

Von 1947 bis 1958 fand am Standort Annaberg ein intensiver Uranerzbergbau durch die SAG/SDAG Wismut statt. Die Wismut war der letzte Bergbautreibende am Standort.

Am Standort Annaberg fanden die bergmännischen Gewinnungsarbeiten vorrangig unter bebauten Siedlungsgebieten statt. Daher sind potentielle Gefährdungen der öffentlichen Sicherheit durch bergbaubedingte Deformationen der Tagesoberfläche vorrangig zu beseitigen.

1975 wurde die BSA Annaberg letztmalig überarbeitet, wobei das damals aktuelle Tagesrißwerk verwendet wurde. Aufgrund von Baumaßnahmen und Geländeregulierungen (z. B. die Wiederurbarmachung von Halden bzw. deren Rückbau zur Schottergewinnung) hat sich die Topographie wesentlich verändert. Um rationell mit der BSA arbeiten zu können, eine eindeutige Beziehung der tagesnahen Grubenbaue zur aktuellen Topographie herstellen zu können und die Nachtragung von Verwahrungsarbeiten im Riß- und Statistikteil der BSA zu erleichtern, macht sich eine grundlegende Überarbeitung der vorhandenen BSA erforderlich.

Projektstand Dezember 2003

Im Zeitraum Oktober bis Dezember 2003 wurden folgende Leistungen im Rahmen des Projekts ausgeführt:

- ⇒ Sichtung vorhandener Unterlagen und Risse (Tage-, Sohlen- und Seigerrisse) im Bergamt Chemnitz und Anfertigung von Kopien
- ⇒ Beginn des Einscannens und Georeferenzierens von Sohlenrissen bis zu einer Bergfeste von 50 m
- ⇒ Beginn der Erstellung von aktuellem Tagesrißwerk durch Auswertung von Luftbildern der Aerophotogrammetrie.

Projektfortsetzung 2004

Bis Ende Juni 2004 werden im Rahmen des Projektes noch folgende Leistungen realisiert:

- ⇒ Fortsetzung und Abschluß des Einscannens und Georeferenzierens von Sohlenrissen bis zu einer Bergfeste von 50 m
- ⇒ Fortsetzung und Abschluß der Erstellung von aktuellem Tagesrißwerk durch Auswertung von Luftbildern der Aerophotogrammetrie
- ⇒ Einordnung der tagesnahen Grubenbaue in die entsprechende Sicherungsstufe anhand der aktuellen Nutzung der Tagesoberfläche

- ⇒ Konstruktion der Einwirkungsbereiche der Firsten von Grubenbauen anhand der aktuellen Bergfesten
- ⇒ Prüfung und Einarbeitung bisheriger Verwahrungen unter Beachtung des aktuellen Standes der Technik
- ⇒ Erstellung eines Analysenrißwerkes auf digitaler Datenbasis unter Beachtung DIN 21901 ff.
- ⇒ Befahrung von Tagesöffnungen und Tagesbrüchen, Dokumentation des aktuellen Zustandes
- ⇒ Aufstellen einer Statistik mit allen Tagesöffnungen und tagesnahen Grubenbauen
- ⇒ Erstellung einer Prioritätenliste zur zeitlichen Abfolge von erforderlichen Verwahrungsarbeiten



Tagesbruch auf Schurf 502 A (Aufnahme vom Dezember 2003)



Orthofoto Annaberg aus dem Jahr 2003

2.6 Vorplanung Plohnbachaue

Projektnummer: 1007
Projektlaufzeit: Oktober 2003 bis September 2004
Projektdurchführung: C&E Consulting und Engineering GmbH

Projektübersicht und Priorität

Das Untersuchungsgebiet Plohnbachaue befindet sich im vogtländischen Erzgebirgsvorland im Süden des Freistaates Sachsen in unmittelbarer Nähe der Stadt Lengenfeld. Es erstreckt sich südlich vom Dammfuß der Industriellen Absetzanlage (IAA) Lengenfeld, über das Riedgebiet, den Betriebswasserstauteich, den Lenkteich bis zur Einmündung des Plohnbachs in die Göltzsch.

Die IAA Lengenfeld wurde im Zeitraum 1947 bis 1961 durch die SAG/SDAG Wismut als Absetzanlage für die Rückstände aus der Uranerzaufbereitung genutzt.

1954 kam es infolge eines Hochwassers zu einem Bruch des Hauptdammes der IAA. Dabei wurden größeren Mengen von Aufbereitungsrückständen aus dem Absetzbecken freigesetzt und entlang der Plohnbachaue bis zum Lenkteich abgelagert. Sanierungsarbeiten in den mit Aufbereitungsrückständen radioaktiv kontaminierten Bereichen der Plohnbachaue erfolgten bis heute nicht.

Projektstand Dezember 2003

Im Zeitraum Oktober bis Dezember 2003 wurden folgende Leistungen im Rahmen des Projekts ausgeführt:

Im Auftrag des Projektträgers erfolgte eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Situation im Bereich der mit Tailings der Uranerzaufbereitung kontaminierten Plohnbachaue am Standort Lengenfeld, mit folgenden wesentlichen Ergebnissen:

- ⇒ die unterschiedlich stark mit radioaktiv kontaminierten Aufbereitungsrückständen belastete Gesamtfläche südwestlich der IAA Lengenfeld beträgt etwa 10 ha
- ⇒ die wesentlichen Schadstoffe in den Aufbereitungsrückständen sind Uran, Radium und Arsen
- ⇒ innerhalb des Untersuchungsgebietes wurden kontaminierte Teilbereiche mit radiologischem Risiko ausgewiesen und Handlungsbedarf aufgezeigt
- ⇒ für die kontaminierten Bereiche wurden verschiedene Umlagerungs- und In-situ-Sanierungsvarianten diskutiert und deren Kosten abgeschätzt
- ⇒ noch bestehende Daten- bzw. Informationsdefizite wurden aufgezeigt und Empfehlungen zu deren Beseitigung gegeben

Projektfortsetzung 2004

Auf Grundlage der Bestandsaufnahme erfolgt für die radioaktiv kontaminierten Teilbereiche Lenkteich und Plohnbachaue bis Bahnbrücke und Plohnbach unterhalb Lenkteich bis Einmündung in die Göltzsch die weitere vertiefende Bearbeitung. Schwerpunkte dabei sind:

- ⇒ Überprüfung und ggf. Aktualisierung der ODL-Messung und Ermittlung der aktuellen Verbreitungsgrenzen der Aufbereitungsrückstände
- ⇒ markscheiderische Vermessung der ausgewiesenen Sanierungsbereiche
- ⇒ Erarbeitung einer Vorzugsvariante zur Sanierung der Teilbereiche

Besteht zur vorgeschlagenen Vorzugsvariante ein allgemeiner Konsens zwischen allen Beteiligten und kann die Genehmigungsfähigkeit bestätigt werden, erfolgt die Projektbeantragung zur Planung und Durchführung der Sanierung im Sanierungsbeirat.



Plohnbach durchfließt Tailingablagerungen im Bereich Lenkteich

2.7 Vorplanung IAA Dänkriz II

Projektnummer: 1008
Projektlaufzeit: Oktober 2003 bis September 2004
Projektdurchführung: Wismut GmbH

Projektübersicht und Priorität

Die Industrielle Absetzanlage (IAA) Dänkriz II liegt im Freistaat Sachsen, im Landkreis Zwickauer Land, inmitten eines historischen Sand- und Kiesabbaugebietes ca. 250 m südöstlich der Ortschaft Dänkriz. Die ehemalige IAA liegt in einem intensiv zur Naherholung genutzten Gebiet (Ausflugs- und Wandergebiet im Umfeld der Dänkritzer Schmiede). Im näheren Umfeld der IAA Dänkriz II befinden sich im Süden die Hausmülldeponie Dänkriz und südöstlich die sanierte IAA Dänkriz I und die in Sanierung befindliche IAA Helmsdorf.

Die IAA wurde im Zeitraum 1955 bis 1958 durch die SDAG Wismut als Absetzanlage für die Rückstände aus der hydrometallurgischen Uranerzaufbereitung der Aufbereitungsfabrik 38 betrieben. Seit der Stilllegung im Jahr 1958 wurde das Absetzbecken nur unwesentlich verändert. Offen liegende Spülstrandbereiche und eine Freiwasserlamelle sind nach wie vor vorhanden. Während der Betriebszeit des Absetzbeckens sind infolge von Havarien an zwei Stellen (Nordbereich, Südwestbereich) Rückstände der Uranerzaufbereitung auch in das Umfeld des Beckens gelangt. In den 90er Jahren erfolgte eine Umzäunung der ehemaligen IAA.

Ein von der radioaktiv kontaminierten Absetzanlage im unsanierten Zustand ausgehendes Risiko für die öffentliche Sicherheit kann nicht ausgeschlossen werden.

Die Nutzung und Entwicklung des Ausflugs- und Wandergebietes im Umfeld der Dänkritzer Schmiede wird durch die radioaktiv kontaminierte IAA im unsanierten Zustand eingeschränkt. Die vorhandene Umzäunung verläuft auf der Dammkrone und wurde an mehreren Stellen bereits beschädigt, so daß eine Unterbindung des Zutritts durch Unbefugte nicht gewährleistet ist. Außerdem sind die kontaminierten Außendammbereiche sowie kontaminierte Flächen frei zugänglich. Der Austrag von Schadstoffen aus der nicht verwahrten Absetzanlage ins Grundwasser ist nicht ausgeschlossen. Im gegenwärtigen Zustand ist jedwede Nutzung ausgeschlossen.

Auf Grund der ökologischen Risiken und der dauerhaften Einschränkung der Nachnutzung ist die Prüfung und Entwicklung einer Sanierungsvariante für das Absetzbecken vordringlich.

Projektstand Dezember 2003

Im Zeitraum Oktober bis Dezember 2003 wurden folgende Leistungen im Rahmen des Projekts ausgeführt:

Als erster Schritt der Sanierungsvorbereitung wurde durch WISMUT eine Recherche der zur IAA und deren Umfeld vorhandenen sanierungsrelevanten Daten durchgeführt. Die Untersuchungen ergaben folgende wesentliche Ergebnisse:

- ⇒ Die Datendichte für die Aufbereitungsrückstände (Tailings) und für das Umfeld ist erheblich geringer als bei den benachbarten Anlagen Dänkritz I und Helmsdorf.
- ⇒ Eine Reihe der fehlenden Daten, insbesondere die geochemischen und allgemeinen bodenmechanischen Eigenschaften sowie die Radonexhalationen der Tailings können wegen der praktisch identischen Historie der Absetzanlagen Dänkritz I und Dänkritz II aus Analogieschlüssen zur IAA Dänkritz I abgeleitet werden.
- ⇒ Für die Vorbereitung weiterer Planungsschritte im Anschluß an eine Vorplanung, werden ergänzende Datenermittlungen zur Bestimmung der Langzeitstandsicherheit des Ringdammes empfohlen.

Projektfortsetzung 2004

Bis September 2004 sind im Rahmen des Projektes noch folgende Leistungen zu realisieren:

- ⇒ Erarbeitung einer Vorplanung und Ableitung einer begründeten Vorzugsvariante zur Sanierung der IAA Dänkritz II. Dabei werden folgende Sanierungsgrundvarianten betrachtet:
 - In-situ-Sanierung mit Wasserbedeckung der Tailings innerhalb des Ringdammes
 - In-situ-Sanierung mit vollständiger Freiwasserentfernung und Aufbringen einer Endabdeckung
 - Umlagerung der Tailings in die IAA Helmsdorf
- ⇒ Im Rahmen der Erarbeitung der Vorplanung sind grundsätzliche Genehmigungsvoraussetzungen zu klären.

Besteht zur vorgeschlagenen Vorzugsvariante ein allgemeiner Konsens und kann die Genehmigungsfähigkeit bestätigt werden, erfolgt die Projektbeantragung im Sanierungsbeirat zur weiteren Datenerhebung, Planung und Durchführung der Sanierung.



IAA Dänkriz II – Luftbild L 1268/4, Nov. 2003

2.8 Vorplanung IAA Teich 4, Freital

Projektnummer: 1009
Projektlaufzeit: November 2003 bis Juni 2004
Projektdurchführung: G.E.O.S. Freiberg Ingenieurgesellschaft mbH

Projektübersicht und Priorität

Die Industrielle Absetzanlage (IAA) Teich 4 befindet sich im Freistaat Sachsen, im Weißeritzkreis, im Bereich der Stadt Freital.

Die IAA Teich 4 wurde Ende 1957 im unteren Teil des Wetingrundes sowie teilweise im Saugrund errichtet und im Zeitraum 1958 bis 1960 durch die SDAG Wismut als Absetzanlage für die Rückstände aus der chemischen Uranerzaufbereitung der Aufbereitungsfabrik 93 betrieben. Seit der Einstellung der Uranerzaufbereitung am Standort Freital wurden keinerlei Sanierungsmaßnahmen bzw. sonstige wesentliche Eingriffe an der IAA vorgenommen.

Der größte Teil der IAA Teich 4 ist heute von einer Freiwasserlamelle überdeckt. Offene Spülstrandbereiche befinden sich vor allem am Süd- bzw. Südwestufer. Die Absetzanlage ist nur teilweise umzäunt.

Durch die Existenz der radioaktiv kontaminierten Absetzanlage im unsanierten Zustand kann ein Risiko für die öffentliche Sicherheit nicht ausgeschlossen werden.

Sanierungstechnische Maßnahmen, wie die abfallrechtliche Stilllegung der im unmittelbaren Umfeld vorhandenen Absetzanlagen (Teich 2 und Teich 3) sind bereits erfolgt bzw. in Bearbeitung. Durch eine zeitnahe Sanierung der IAA Teich 4 im Komplex mit den angrenzenden Sanierungsobjekten können Synergieeffekte und Kosteneinsparungen wirksam werden.

Projektstand Dezember 2003

Im Zeitraum November bis Dezember 2003 wurden folgende Leistungen im Rahmen des Projekts ausgeführt:

Im Auftrag des Projektträgers erfolgte auf der Grundlage einer Daten- und Literaturrecherche, ergänzt durch Boden- sowie Grundwasserbeprobungen und deren laborative Untersuchung eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Situation im Bereich der IAA Teich 4 am Standort Freital, mit folgenden wesentlichen Ergebnissen:

- ⇒ der vorhandene Datenbestand zu Verbreitungsgrenzen und Mächtigkeiten der Tailingablagerungen wird als ausreichend eingeschätzt
- ⇒ unter Berücksichtigung von möglichen Schnittstellen zu angrenzenden bereits (teil-) sanierten oder in Sanierung bzw. in Sanierungsplanung befindlichen Objekten wurden verschiedene Sanierungsvarianten diskutiert und deren Kosten grob abgeschätzt
- ⇒ die ausgewerteten Untersuchungsergebnisse zum Wasser-, Boden- und Luftpfad unterstreichen die durch den Uranerzbergbau bedingte konventionelle und radiologische Belastung für das ökologische Umfeld der IAA Teich 4 hinreichend und rechtfertigen den Sanierungsbedarf
- ⇒ für weitere Planungsschritte noch bestehende Daten- bzw. Informationsdefizite wurden aufgezeigt und Empfehlungen zu deren Beseitigung gegeben.

Projektfortsetzung 2004

Bis Juni 2004 sind im Rahmen des Projektes noch folgende Leistungen zu realisieren:

Präzisierung der in der Sachstandsdocumentation beschriebenen Sanierungsvorschläge sind die weiteren Arbeitsschritte:

- ⇒ Feinkartierung der Tailingablagerungen
- ⇒ radiologische und geochemische Bewertung der Sanierungsvorschläge
- ⇒ Präzisierung der Sanierungsvorschläge einschließlich der Kostenschätzung unter Berücksichtigung von Schnittstellen zu angrenzenden Sanierungsobjekten sowie von potentiellen Synergieeffekten
- ⇒ Ableitung und Begründung einer Vorzugsvariante zur Sanierung der IAA Teich 4

Besteht zur vorgeschlagenen Vorzugsvariante ein allgemeiner Konsens und kann die Genehmigungsfähigkeit bestätigt werden, erfolgt die Projektbeantragung zur Planung und Durchführung der Sanierung im Sanierungsbeirat.



IAA Teich 4 Freital, Luftbild vom November 2003

2.9 Markscheiderische Vermessung, Johanngeorgenstadt

Projektnummer: 1013
Projektlaufzeit: Oktober bis Dezember 2003
Projektdurchführung: Wismut GmbH und Nachauftragnehmer

Projektübersicht und Priorität

Von 1946 bis 1958 erfolgte am Standort Johanngeorgenstadt durch die SAG/SDAG Wismut ein intensiver Uranerzbergbau, in dessen Folge Halden, Betriebsflächen und Grubengebäude am Standort verblieben, die radioaktiv kontaminiert bzw. ein Risiko für die öffentliche Sicherheit sind.

Für den Wismut-Altstandort Johanngeorgenstadt existierte bisher kein digital geführtes Reißwerk, das den Ansprüchen der Reißwerkführung gemäß DIN 21901 ff. genügt. Für einen Abschnitt des Westhanges des Schwarzwassertals (beginnend am Deutschen Haus und endend an der Nordgrenze der Dammhalde Steinsee) werden zur Durchführung von Sanierungsarbeiten dringend digitale Plandaten (3 D) benötigt.

Im ausgewählten Abschnitt befinden sich folgende Schwerpunktoobjekte des Wismut-Altbergbaues: Halde der Haldenaufbereitung, Dammhalde Trockenbecken, IAA J 1 (Trockenhalde), IAA J 2 (Deponie Steinsee), Dammhalde Steinsee und die Halde Schacht 54. Die Vermessungsleistungen sind Grundlage für alle folgenden Sanierungsarbeiten.

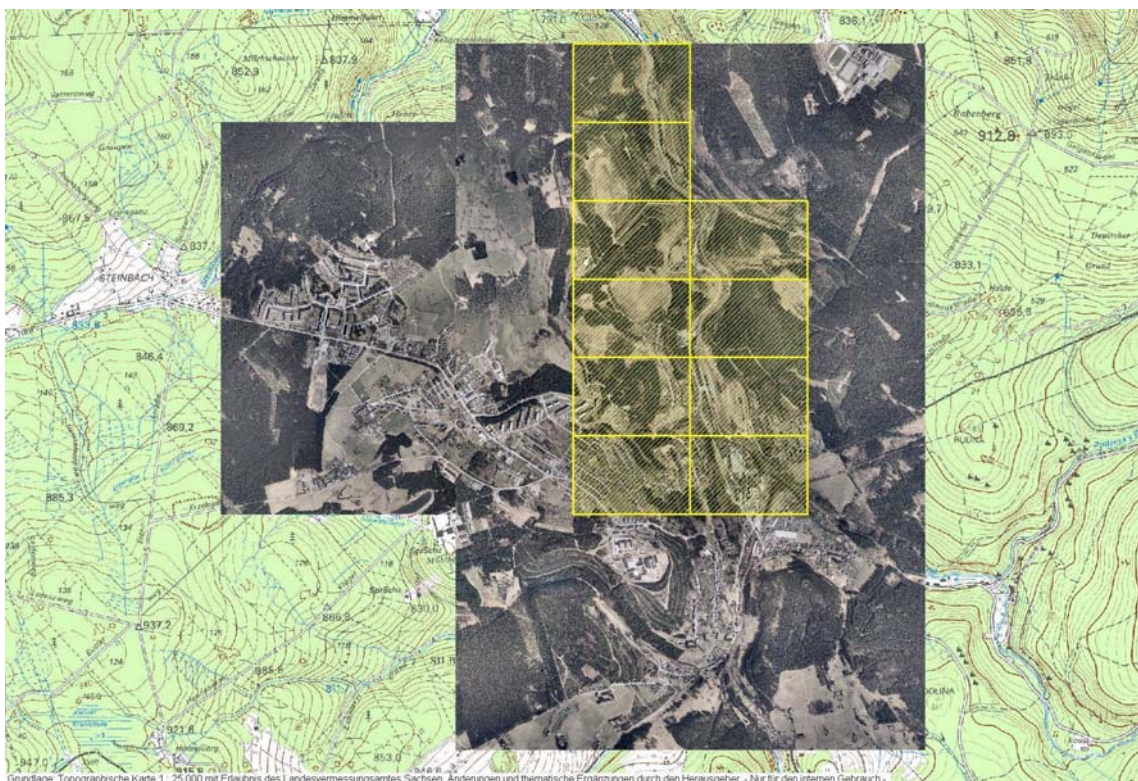
Durch die fotogrammetrische Auswertung eines 2001 stattgefundenen Bildflugs wird für den o. g. Bereich ein der DIN 21901 ff. und den Bestimmungen der Markscheider-Bergverordnung entsprechendes Reißwerk vorliegen, das zugleich den Anforderungen an eine Planungsgrundlage entspricht. Im Ergebnis dieser Ingenieurleistung entsteht ein digitales Reißwerk im Maßstab 1 : 1.000 sowie ein digitales Geländemodell.

Projektstand Dezember 2003

Im Zeitraum Oktober bis Dezember 2003 wurden folgende Leistungen im Rahmen des Projekts ausgeführt:

- ⇒ Für ausgewählte Bereiche (ca. 6 ha) am Standort Johanngeorgenstadt erfolgten fotogrammetrische Auswertungen der Luftbildbefliegung von 2001 und ergänzende terrestrische Vermessungen
- ⇒ Als Ergebnis steht digitales Reißwerk zur Verfügung, das den Anforderungen für weitere Erkundungsarbeiten und zur Erstellung von Vorplanungen genügt

Das Projekt wurde abgeschlossen.



Bereich der markscheiderischen Vermessung Johanngeorgenstadt 2003 (gelbe Markierung)

2.10 Erkundung und Verwahrung von tagesnahen Grubenbauen Bergschadensgebiet Rabenberg bei Breitenbrunn

Projektnummer: 2001
Projektlaufzeit: Oktober 2003 bis Mai 2004
Projektdurchführung: Bergsicherung Schneeberg GmbH
Bergsicherung Freital GmbH
WISUTEC GmbH

Projektübersicht und Priorität

Der Rabenberg liegt im Freistaat Sachsen, zwischen Schwarzenberg und Johanngeorgenstadt auf dem Gemeindegebiet von Breitenbrunn und wird geprägt durch den Gebäudekomplex und die weitläufige Infrastruktur des Sport- und Bildungszentrums (SBZ) Rabenberg.

Das Grubengebäude im Bereich von Schacht 204 auf dem Rabenberg gehörte zur Schachtverwaltung 87/164 in der Lagerstätte Seifenbach. Die bergmännischen Arbeiten durch die SAG/SDAG Wismut zur Uranerzgewinnung in diesem Gebiet dauerten von 1947 bis 1955. Aus der Lagerstätte Seifenbach wurden ca. 230 t Uran gewonnen.

Nach Beendigung der Bergbautätigkeit durch die SAG/SDAG Wismut in der Lagerstätte Seifenbach im Jahr 1955 wurde der Schacht 204 und die zum Grubengebäude gehörenden Tagesöffnungen (Schürfe) nach den damals gültigen technischen Regeln verwahrt. Abbaue blieben teilweise unverfüllt. In den vergangenen ca. 50 Jahren sind Versatzmassen aus tagesnahen Abbaublocken aufgrund des Versagens des Stützausbaus in tiefere Grubenbereiche abgewandert. In der Folge entstanden im Gebiet des Rabenberges in unmittelbarer Nähe des SBZ zahlreiche Tagesbrüche mit zum Teil beträchtlichen Teufen. Bei weiteren tagesnahen Grubenbauen besteht im Ergebnis einer aktualisierten bergschadenkundlichen Analyse aufgrund des möglichen Versagens der oft nur wenige Meter mächtigen Bergfeste ein Risiko für die öffentliche Sicherheit.

Nach der Verwahrung der tagesbruchgefährdeten Grubenhohlräume im Bereich der neuen Schwimmhalle des Sport und Bildungszentrum Rabenberg (SBZ) im Jahr 2001 folgten im ersten Halbjahr 2002 die Aufwältigung des Schachtes 204 bis zur 1. Sohle und die Verwahrung der offenen Tagesbrüche im Umfeld des Schachtes 204. Die Maßnahmen zur Verwahrung der tagesbruchgefährdeten Grubenbaue auf dem Rabenberg bei Breitenbrunn im Umfeld des SBZ bilden den Abschluß einer Sanierungsabfolge (Verwahrung tagesnaher Grubenbaue, Aufwältigung und Verwahrung von Schacht 204, Verwahrung der Tagesbrüche) zur Beseitigung des Risikos für die öffentliche Sicherheit. Die Verwahrungsarbeiten sind für die weitere Entwicklung und infrastrukturelle Anbindung des SBZ erforderlich. Das Projekt wurde aus den prioritären Objekten in die Finanzierung aus dem Verwaltungsabkommen übernommen.

Projektstand Dezember 2003

Im Zeitraum Oktober bis Dezember 2003 wurden folgende Leistungen im Rahmen des Projekts ausgeführt:

- ⇒ Arbeiten zur Erkundung und Verwahrung bergschadenkundlich relevanter Grubenhöhlräume auf den Gängen 95 und 768 sowie der Schürfe 10, 11 und 12 durch die Bergsicherung Schneeberg GmbH
- ⇒ Arbeiten zur Erkundung- und Verwahrung bergschadenkundlich relevanter Grubenhöhlräume auf Gang 288 und Gang 924 durch die Bergsicherung Freital GmbH

Projektfortsetzung 2004

Bis Mai 2004 sind im Rahmen des Projektes noch folgende Leistungen zu realisieren:

- ⇒ Fortführung der Arbeiten zur Erkundung und Verwahrung bergschadenkundlich relevanter Grubenhöhlräume auf den Gängen 95 und 768 sowie der Schürfe 10, 11 und 12 durch die Bergsicherung Schneeberg GmbH
- ⇒ Fortführung der Arbeiten zur Erkundung- und Verwahrung bergschadenkundlich relevanter Grubenhöhlräume auf Gang 288 und Gang 924 durch die Bergsicherung Freital GmbH
- ⇒ Erarbeitung der Abschlußdokumentation
- ⇒ Die Verwahrung von Schacht 204 erfolgt nach Klärung der seitens der Gemeinde Breitenbrunn bzw. des SBZ Rabenberg bestehenden Nachnutzungsinteressen für das Grubenwasser.



Bohrung auf Gang 288, November 2003

2.11 Verwahrung und Flächensanierung P 3.1 - Erzbunker am Stolln 230 in Johanngeorgenstadt

Projektnummer: 2002
Projektlaufzeit: Oktober 2003 bis April 2004
Projektdurchführung: Bergsicherung Schneeberg GmbH
WISUTECH GmbH
Wismut GmbH und Nachauftragnehmer
GEOPRAX GmbH

Projektübersicht und Priorität

Das Sanierungsobjekt befindet sich im Freistaat Sachsen, an der Wittigsthaler Straße in Johanngeorgenstadt.

Der Erzbunker wurde im Zeitraum 1950/51 errichtet. Er diente zur Zwischenlagerung von Armerzen (sog. Fabrikerzen mit U-Gehalten $< 1\%$), welche ab 1951 aus dem Stolln 230 gefördert worden sind. Aus der Bunkeranlage wurden die Uranerze mittels Grubenbahn zum Armerzverladebahnhof Johanngeorgenstadt (im Sommer 2003 bereits saniert) transportiert und dort auf Waggons mit Normalspurweite umgeschlagen.

Die Wittigsthaler Straße in Johanngeorgenstadt ist die Hauptzuwegung zum Grenzübergang zur Tschechischen Republik. Sie wird überdurchschnittlich durch Fußgänger und Fahrzeuge genutzt. Im Bereich des ehemaligen Erzbunkers befinden sich Bauwerksreste der Bunkeranlagen und unzureichend verwahrte Abschnitte der zum Grubengebäude Johanngeorgenstadt gehörenden tagesnahen Grubenbaue Stolln 230 und Sankt Georg Stolln. Im oberflächennahen Bereich befinden sich teils frei zugängliche Uranarmerzreste.

Die Sanierung der Fläche wurde 2000 in die Liste der prioritären Objekte eingeordnet und vorbereitet. Im Bereich der geplanten Flächensanierung bestand ein Risiko für die öffentliche Sicherheit durch Tagesbruchgefahr im Einwirkungsbereich der tagesnahen Grubenbaue Stolln 230 und Sankt Georg Stolln und radioaktiv kontaminiertes Bodenmaterial.

Das Projekt wurde mit Beginn der Sanierungsausführung aus den prioritären Objekten in die Finanzierung aus dem Verwaltungsabkommen übernommen.

Projektstand Dezember 2003

Im Zeitraum Oktober bis Dezember 2003 wurden folgende Leistungen im Rahmen des Projekts ausgeführt:

- ⇒ Rodungsarbeiten zur Entfernung des Bewuchses
- ⇒ Erkundung und Verwahrung bergschadenkundlich relevanter Grubenhohlräume Stolln 230 und Sankt Georg Stolln durch die Bergsicherung Schneeberg GmbH durch die Auf-fahrung von zwei Untersuchungsgeesenken (UG) und Bohrung
- ⇒ Verwahrung von UG 1 mit Beton

- ⇒ Im Rahmen der Flächensanierung erfolgten Abbruch von Betonfundamenten, Aushub von radioaktiv kontaminiertem Bodenmaterial und Umlagerung zur Halde Schacht 54 am Standort Johanngeorgenstadt sowie Geländeregulierung und Abdeckung der Sanierungsfläche mit inertem Bodenmaterial und Erosionsschutzmatten

Projektfortsetzung 2004

Bis April 2004 sind im Rahmen des Projektes noch folgende Leistungen zu realisieren:

- ⇒ Grasansaat und Bepflanzung auf der sanierten Fläche
⇒ Erarbeitung der Abschlußdokumentation

Über das UG 2/Stolln 230 wird vorerst bis zur Vorlage des Standortsanierungskonzeptes Johanngeorgenstadt und daraus abzuleitenden weiteren Entscheidungen der Zugang zum Grubengebäude offen gehalten.



Erzbunker am Stolln 230 im Jahr 2001



Erzbunker am Stolln 230 im November 2003

2.12 Verwahrung und Flächensanierung P 3.2 - Erzbunker am Eisenwerk in Johanngeorgenstadt

Projektnummer: 2003
Projektlaufzeit: Oktober 2003 bis April 2004
Projektdurchführung: Bergsicherung Schneeberg GmbH
WISUTEC GmbH
Wismut GmbH und Nachauftragnehmer

Projektübersicht und Priorität

Das Sanierungsobjekt befindet sich im Freistaat Sachsen, an der Wittigsthaler Straße in Johanngeorgenstadt.

Die Bunkeranlage wurde im Zeitraum 1948/49 errichtet. Der Nordteil der Anlage diente als Zwischenlager von Haldenmaterial (Massebunker), welches über eine Förderbrücke aus den Stolln 57 (Querschlag 4 auf der 25-m-Sohle) und Stolln 62 (Neu-Deutschland-Stolln) abgefördert wurde. Das Haldenmaterial wurde aus der Bunkeranlage mittels Grubenbahn zu den Haldenschüttungen im Umfeld der beiden Industriellen Absetzanlagen (IAA J 1 und J 2) transportiert und dort verstürzt. Der Südteil der Bunkeranlage (Bereich des heutigen Bergbaulehrpfades) war der eigentliche Erzbunker und diente zur Zwischenlagerung von Armerzen (sog. Fabrikerzen mit U-Gehalten < 1 %), welche ab 1949 aus den o. g. Stollen gefördert worden sind. Aus der Bunkeranlage wurden die Uranerze mittels Grubenbahn zum Armerzverladebahnhof Johanngeorgenstadt (im Sommer 2003 bereits saniert) transportiert und dort auf Waggons mit Normalspurweite umgeschlagen.

Im Einwirkungsbereich der tagesnahen Grubenbaue kann es zu Gefährdungen der öffentlichen Sicherheit durch Tagesbrüche kommen. Im Rahmen einer 2002 von WISMUT vorgenommenen Umweltbewertung zum Ist-Zustand der Fläche wurde festgestellt, daß auch aus radiologischen Gründen Sanierungsmaßnahmen gerechtfertigt sind.

Die Sanierung der Fläche wurde 2000 in die Liste der prioritären Objekte eingeordnet und vorbereitet. Im Bereich der geplanten Flächensanierung bestand ein Risiko für die öffentliche Sicherheit durch Tagesbruchgefahr im Einwirkungsbereich der tagesnahen Grubenbaue Querschlag 4 und Gnade-Gottes-Stolln und radioaktiv kontaminiertes Bodenmaterial an der Geländeoberfläche. Zusätzlich waren standsicherheitsrelevante Aspekte durch ablösende Gesteinsstücke am Hang oberhalb der Stollenmundlöcher und durch ablösende Betonteile an den Bunkerstützmauern zu beachten.

Das Projekt wurde mit Beginn der Sanierungsausführung aus den prioritären Objekten in die Finanzierung aus dem Verwaltungsabkommen übernommen.

Projektstand Dezember 2003

Im Zeitraum Oktober bis Dezember 2003 wurden folgende Leistungen im Rahmen des Projekts ausgeführt:

- ⇒ Rodungsarbeiten zur Entfernung des Bewuchses
- ⇒ Erkundung und Verwahrung bergschadenkundlich relevanter Grubenhohlräume Querschlag 4 und Gnade-Gottes-Stolln durch die Bergsicherung Schneeberg GmbH mittels Untersuchungsgesenk (UG) und Bohrung
- ⇒ Verwahrung des UG mit Beton
- ⇒ Im Rahmen der Flächensanierung erfolgten Abbruch- und Sicherungsarbeiten an den Betonfundamenten
- ⇒ Die standsicherheitsgefährdeten Hangbereiche oberhalb der Stollenmundlöcher wurden durch Metallnetze gesichert

Projektfortsetzung 2004

Bis Mai 2004 sind im Rahmen des Projektes noch folgende Leistungen zu realisieren:

- ⇒ Fortführung der Flächensanierung und Umlagerung der radioaktiv kontaminierten Bodenaushubes auf das Westplateau der Zentralschachthalde in Johanngeorgenstadt
- ⇒ Grasansaat und Bepflanzung auf der sanierten Fläche
- ⇒ Erarbeitung der Abschlußdokumentation



Verwahrter Tagesbruch am Querschlag 4 im November 2003



Sanierungsarbeiten an P 3.2 im November 2003

2.13 Flächensanierung Erzverladestellen 1 und 2 in Lengenfeld

Projektnummern: 2004 und 2005
Projektlaufzeit: Oktober 2003 bis Dezember 2003
Projektdurchführung: C&E Consulting und Engineering GmbH
TS Bau GmbH

Projektübersicht und Priorität

Die Erzverladestellen befinden sich im Freistaat Sachsen, im Vogtlandkreis, innerhalb der Gemarkung der Stadt Lengenfeld. Der Wismut-Altstandort ist im vom Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) geführten Bergbaualllastenkataster [A.LAS.KA] unter der GRS-Nr. 9042 erfaßt.

Die Erzverladestellen 1 und 2 am Grünen Weg in Lengenfeld wurden im Zeitraum von 1947 bis 1949 durch die SAG Wismut betrieben. Die mittels Eisenbahn antransportierten Uranerze wurden hier in einer Bunkeranlage zwischengelagert, von dort über eine Verladerampe auf LKW umgeladen und anschließend zum Aufbereitungsobjekt 31 der SAG Wismut transportiert.

Bestimmend für die Priorität der Sanierung der Erzverladestellen waren insbesondere die radioaktive Kontamination und die unmittelbare Nähe der Flächen zur Wohnbebauung. Weiterhin war der von der Stadt Lengenfeld und dem Straßenbauamt für 2004 beabsichtigte Ausbau des Grünen Weges zu einem Radwanderweg zu berücksichtigen.

Eine kostengünstige Entsorgung des radioaktiv belasteten Bodens in die in Verwahrung befindliche ehemalige Industrielle Absetzanlage (IAA) Lengenfeld war nur bis zum Jahresende 2003 möglich.

Projektstand Dezember 2003

Im Zeitraum Oktober bis Dezember 2003 wurden folgende Leistungen im Rahmen des Projekts ausgeführt:

- ⇒ Erarbeitung der Planungsunterlagen zur Flächensanierung
- ⇒ Entfernung des Bewuchses
- ⇒ ca. 200 m³ radioaktiv kontaminiertes Bodenmaterial wurden ausgeladen und zur IAA Lengenfeld umgelagert
- ⇒ ca. 180 m² Fläche wurden mit inertem Erdstoff abgedeckt
- ⇒ Abschluß/Abnahme der Erdarbeiten war Dezember 2004

Projektfortsetzung 2004

Bis April 2004 sind im Rahmen des Projektes noch folgende Leistungen zu realisieren:

- ⇒ Vorbereitung und Einbringung der Grasansaat
- ⇒ Fertigstellung der Abschlußdokumentation



Erzverladestelle 2 nach Abschluß der Rodungsarbeiten, Nov. 2003



Erzverladestelle 2 nach Abschluß der Abdeckung mit inertem Bodenmaterial, Dez. 2003

2.14 Schacht 43 (Adam Heber)

Projektnummern: 2006
Projektlaufzeit: November 2003 bis März 2004
Projektdurchführung: Bergsicherung Schneeberg GmbH

Projektübersicht und Priorität

Der im Gebiet Schneeberg/Neustädtel befindliche tonnlägige (ca. 55°) Adam-Heber-Schacht war von 1948 bis etwa 1955 als Schacht 43 einer der Hauptschächte im ehemaligen Objekt 3 der SAG/SDAG Wismut. Der Schacht besitzt eine flache Teufe von ca. 165 m.

Im Jahr 1985 wurde der 1957 durch die SAG/SDAG Wismut verfüllte Schacht im Zuge der Arbeiten zur Gestaltung des Naherholungsgebietes „Am Filzteich“ zur Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit mit einer Betonplombe verwahrt.

Nach Auswertung der vorhandenen Unterlagen war davon auszugehen, daß der Schacht nur teilweise verfüllt ist. Die durchgeführten bergmännischen Arbeiten ergaben jedoch, daß der Schacht vollständig mit Massen verfüllt ist.

Seit 1995 werden auf der Grundlage eines bestätigten Gesamtkonzeptes im Auftrag der Bergstadt Schneeberg Maßnahmen zur Reduzierung der Radonbelastung in den Wohnhäusern mit Förderung durch das Sächsische Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) ausgeführt. Die Arbeiten werden durch die Arbeitsgemeinschaft (AG) „Gezielte natürliche Bewetterung der Bergstadt Schneeberg“ koordiniert. Durch die bisher durchgeführten Maßnahmen konnte in bestimmten Bereichen in den Wohnhäusern die Radonbelastung deutlich verringert werden.

Zur weiteren Verbesserung der Radonsituation in belasteten Wohnhäusern der Stadt Schneeberg wurde im Jahr 2003 im Rahmen des Gesamtkonzeptes zur Schaffung einer weiteren Wetteröffnung in topographischer Hochlage in Abstimmung mit dem Sächsischen Landesamt für Umwelt und Geologie (LfUG) die Öffnung des Schachtes 43 festgelegt und durch die Bergsicherung Schneeberg GmbH bis 65 m flache Teufe aufgewältigt.

Der Beirat bestätigte im 4. Quartal 2003 das Projekt zur weiteren Aufwältigung und Sicherung des Adam Heber Schachtes von ca. 24 m bis zur Hauptsohle „Oberer Name Jesu Stolln“. Entsprechend den historischen Unterlagen wurde bei der Kostenkalkulation von einem Schachtquerschnitt von 5,4 m² ausgegangen. Mit der Projektausführung wurde die Bergsicherung Schneeberg GmbH beauftragt.

Projektstand Dezember 2003

Im Zeitraum Oktober bis Dezember 2003 wurden folgende Leistungen im Rahmen des Projekts ausgeführt:

- ⇒ Normale Aufwältigung des Schachtes bis zu einer flachen Teufe von ca. 77 m
- ⇒ Ab ca. 77 m flache Länge (Niveau Griefner Stolln) wurde im Schacht ein nicht rißkundlicher Querschnitt von ca. 38 m² angetroffen (vermutlich wurde dort durch die SAG Wismut das Hangende zur Herstellung eines senkrechten Stoßes nachgerissen, evtl. zur Einrichtung einer Blindschachtförderung).
- ⇒ Der Querschnitt reduzierte sich mit wachsender Teufe und beträgt bei 80 m weniger als 20 m².
- ⇒ Im Rahmen der Beauftragung der Bergsicherung Schneeberg GmbH konnte nur eine flache Teufe von ca. 80 m und damit das ursprüngliche Projektziel noch nicht erreicht werden.
- ⇒ Durch das flachere Einfallen des Schachtes als aus den Unterlagen erkennbar, wird sich die im Rahmen dieses Projektes aufzuwältigende Teufe von 24 m auf ca. 26 m flache Länge erhöhen.
- ⇒ Bei der Aufwältigung des Schachtes wurde radioaktiv kontaminiertes Bergematerial angetroffen und ausgefördert. Dieses Material wird gesondert auf Halden der Wismut GmbH entsorgt werden.

Projektfortsetzung 2004

Vorausgesetzt der Zustimmung durch den Beirat zur Bereitstellung zusätzlicher Mittel sind im Rahmen des Projektes noch folgende Leistungen zu realisieren:

- ⇒ Weitere Aufwältigung des Schachtes bis auf die geplante und für die Nutzung erforderliche Teufe des „Obere Name Jesu Stolln“
- ⇒ Herstellen der Wetterverbindung im Niveau Oberer Name Jesu Stolln
- ⇒ Ausbau des Schachtes entsprechend den Nutzungsanforderungen
- ⇒ Entsorgung der radioaktiv kontaminierten Bergemassen auf Halden der Wismut GmbH/ Niederlassung Aue
- ⇒ Erstellung der Abschlußdokumentation



Schacht 43 bei ca. 80 m



Schacht 43, Blick von der Sohle bei ca. 80 m nach oben in den Bereich der Profil-
erweiterung

2.15 Projektmanagement

Projektnummer: 0001
Projektlaufzeit: September bis Dezember 2003, wird jährlich fortgeführt
Projektdurchführung: Wismut GmbH als Projektträger

Projektübersicht und Priorität

WISMUT ist Projektträger für die Sanierung der Wismut-Altstandorte im Freistaat Sachsen. Nach § 1 Absatz 3 der Projektträgervereinbarung sind die projektübergreifenden Leistungen und allgemeine Verwaltungsaufgaben für den Sanierungsbeirat in einem Projekt gesondert zu beantragen und nachzuweisen.

Die Aufgaben werden im Einzelnen im Verwaltungsabkommen, der Projektträgervereinbarung, der Geschäftsordnung und im Projektantragsverfahren beschrieben.

Projektstand Dezember 2003

In 2003 wurden folgende Aufgaben zur Projektträgerschaft wahrgenommen:

- ⇒ Vorbereitung und Erarbeitung von Projektanträgen sowie Realisierung der bestätigten Projekte bzw. Vorhaben
- ⇒ Wahrnehmung der Gesamtprojektsteuerung
- ⇒ Koordination und Organisation der Sanierungsvorbereitung und –ausführung unter Beachtung der prioritären Objekte Johannegeorgenstadt/Breitenbrunn
- ⇒ Erarbeitung des Finanzierungsplanes, Koordinierung und Sicherung der Mittelbereitstellung sowie Abwicklung des Zahlungsverkehrs
- ⇒ Konzeptionelle Entwicklung eines Datenbanksystems
- ⇒ Erarbeitung von Entscheidungsvorschlägen für Sanierungsbeirat mit Prioritätensetzung
- ⇒ Berichterstattung an den Sanierungsbeirat vom Projektfortschritt
- ⇒ Abstimmung der vorgesehenen Maßnahmen mit öffentlichen Institutionen
- ⇒ Vorprüfung von Sanierungsprojekten mit Prioritätenbewertung
- ⇒ Öffentlichkeitsarbeit

Durch den Projektträger wurden alle Aufgaben erfüllt, um die Umsetzung des Verwaltungsabkommens ab September 2003 einzuleiten und die für 2003 noch bereitgestellten Mittel für die Sanierung von Wismut-Altstandorten einzusetzen. Dem Sanierungsbeirat wurden die dafür erforderlichen Entscheidungsgrundlagen bereitgestellt.

Projektfortsetzung 2004

Die Hauptaufgaben des Projektträgers bestehen auch in 2004 in der Sicherstellung der Durchführung der bestätigten Projekte im Rahmen des Jahresbudgets von 3 Mio. € Weiterhin erfolgt für Objekte von Wismut-Altstandorten die Vorprüfung. Im Ergebnis der Vorprüfung werden dem Sanierungsbeirat Projektanträge zur Entscheidung vorgelegt. Zunehmende Bedeutung werden in 2004 die Abstimmungen der Ergebnisse aus den Sanierungskonzepten und den Vorplanungen mit Behörden und den Trägern öffentlicher Belange besitzen. Die abgestimmten Konzepte und Vorplanungen werden den weiteren Sanierungsablauf maßgeblich mitbestimmen.

3 BUDGETÜBERSICHT/FINANZIERUNG

Gemäß Verwaltungsabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Freistaat Sachsen standen im Jahr 2003 finanzielle Mittel von 1.000 T€ zur Verfügung:

Die Finanzierung der Projekte erfolgt in Form der Komplementärfinanzierung in je gleicher Höhe vom Bund als institutionelle Förderung sowie aus dem Landeshaushalt vom Freistaat Sachsen in Form der Projektförderung.

Für 2003 wurden Projekte mit einem Finanzierungsvolumen von rund 1.405 T€ durch den Sanierungsbeirat bestätigt. Die bereit gestellten Mittel in Höhe von 1.000 T€ sind ausgeschöpft worden. Die Gesamtaufwendungen untergliedern sich nach folgenden Tätigkeitsschwerpunkten:

Sanierungsvorbereitung	Standortsanierungskonzepte Johanngeorgestadt, Annaberg und Schneeberg	9 T€
	Bergschadenkundliche Analysen Johanngeorgestadt und Annaberg	5 T€
	Vorplanungen Lengenfeld, Dänkriz, Freital	52 T€
	Markscheiderische Vermessung Johanngeorgestadt	27 T€
Sanierungsausführung	Verwaltungs- und Flächensanierungsarbeiten in Johanngeorgenstadt und Breitenbrunn	706 T€
	Flächensanierungsarbeiten in Lengenfeld	29 T€
	Sicherungsarbeiten Adam-Heber-Schacht in Schneeberg	141 T€
Projektmanagement	projektübergreifende Steuerung, Koordinierung, Verwaltung	96 T€
Gesamtaufwendungen		1.065 T€
Veränderung der Forderungen / Verbindlichkeiten / Kasse		-63 T€
Gesamtausgaben		1.002 T€
Finanzierung gesamt		1.002 T€
	<u>davon</u> Finanzierung Bund	500 T€
	Finanzierung Freistaat Sachsen	500 T€
	Sonstige Einnahmen (Zinsen)	2 T€

Auf Grund der Zinseinnahmen überstiegen die projektbezogenen Gesamtausgaben den für 2003 zur Verfügung gestellten Finanzrahmen.

Der Eigenleistungsanteil von WISMUT, einschließlich WISUTEC, beläuft sich 2003 auf 330 T€ Damit wurde dem § 2 Absatz 2 des Verwaltungsabkommens entsprochen, nach dem mindestens 50 % der verbrauchten Mittel durch öffentliche Aufträge an Fremdfirmen zu vergeben sind.

4 AUSBLICK/PROJEKTE 2004

Mit den am 11. Dezember 2003 vom Sanierungsbeirat bestätigten Projektanträgen wurden die Voraussetzungen für eine kontinuierliche Fortsetzung der Sanierung von Wismut-Altstandorten im Jahr 2004 geschaffen. Gleichzeitig wurde damit sichergestellt, daß eine ausreichende Flexibilität für Projektänderungen gegeben ist und daß im Rahmen der Steuerung des Jahresbudgets weitere Projekte geprüft und aufgenommen werden können. Die Flexibilität ist erforderlich, da insbesondere die geplanten Abläufe und Aufwendungen bei der Verwahrung von Grubenbauen mit Unsicherheiten behaftet sind und notwendige Änderungen durchzuführen sind. Weiterhin muß die Möglichkeit bestehen, besonders dringliche, nicht geplante Sanierungen kurzfristig durchzuführen. Dies kann beispielsweise bei Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch Tagebrüche erforderlich werden. Zusätzlich kann durch Veränderung von Prioritäten die Aufnahme von Sanierungsobjekten in das Jahresbudget notwendig werden.

Neben der Realisierung der bestätigten Projekte besteht im Jahre 2004 eine Hauptaufgabe in der Schaffung des Vorlaufes für die Folgejahre. Einen Schwerpunkt bilden dabei die für die Standorte Johannegeorgenstadt, Annaberg, Schneeberg und Antonsthal zu erstellenden Sanierungskonzepte bzw. bergschadenkundlichen Analysen. Für Sanierungsobjekte in Lengenfeld, Zobes, Freital und für Dänkriz II werden Sanierungsvarianten entwickelt. Wird zu den Sanierungsvarianten Einvernehmen mit allen Beteiligten und Betroffenen hergestellt, so können diese schrittweise ab 2005 umgesetzt werden.

Im Rahmen der Vorprüfung von Projekten werden im Jahr 2005 weitere Sanierungsobjekte in die Bearbeitung einbezogen. Grundlage dieser Vorprüfungen sind die vorhandenen und neu erhobenen Daten und Informationen zu den Objekten sowie die mit kommunalen und regionalen Vertretern abgestimmten Prioritäten. Unter anderem werden dabei Sanierungsobjekte in Aue, Raschau, Schlema, Marienberg und Schwarzenberg geprüft. In Abhängigkeit vom Ergebnis der Vorprüfung erfolgt eine Einordnung und Projektbeantragung.

Abschließend sei noch darauf hingewiesen, daß im Jahre 2004 die Prioritären Objekte im Raum Johannegeorgenstadt/Breitenbrunn mit der Ausschöpfung des Budgets auslaufen werden. Noch nicht abgeschlossene Projekte werden nahtlos in das Verwaltungsabkommen übernommen und weitergeführt. Mit der Vorbereitung und der ab 2002 begonnenen Sanierung der Prioritären Objekte wurden maßgebliche Grundlagen für den Abschluß und den sofortigen Beginn der Umsetzung des Verwaltungsabkommens geschaffen. Die erreichten Sanierungsergebnisse zeigen, wie bei einem gesamtgesellschaftlichen Konsens und bei wirtschaftlichem Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel die Sanierung von Wismut-Altstandorten zum Nutzen der Allgemeinheit erfolgen kann.